

traumhaus

JULI | AUGUST 2020

DAS SCHWEIZER MAGAZIN FÜR PLANEN, BAUEN, WOHNEN

CHF 9.50

FAMILIENHÄUSER

REPORTAGEN

Von kompakten Grundrissen bis zu weitläufigen Anwesen – so vielfältig können Familienrefugien sein.

KINDERZIMMER

INTERIOR

Kleines Reich: Mit diesen Einrichtungstipps und Accessoires werden Kinderträume wahr.

GARTEN

OUTDOOR

Inspiration und Ratgeber für die grüne Oase. So wird der Garten zum ganzjährigen Erlebnis.

JETZT MIT
KOSTENLOSER
SONDERAUSGABE
«KÜCHEN»



RAUS AUS DER STADT, REIN INS NACHHALTIGE WOHNEN

Die Frage, wie wir wohl in Zukunft wohnen werden, hat Designer und Zukunftsforscher schon immer beschäftigt. Die Corona-Krise bestärkt Trends und beschleunigt Entwicklungen hin zu einem naturverbundenen Leben.

TEXT REGULA STÄMPFLI

Ein Haus am See mit Blick auf die Berge, eine zauberhafte Penthouse-Stadtwohnung oder, wenn es kleiner sein soll, ein schöner Altbau. Wäre das etwas für Sie? «Dream on», sagen die Ams oft zu derartigen Fantasien. Die Big Data zur Stadtentwicklung der Zukunft sind ähnlich satirisch und mehren, je höher die Dichte, desto besser das Wohnen. All das was uns Menschen so gefällt, scheint zu wenig energieeffizient, zu kostspielig, zu gross, zu umweltschädigend und zu kompliziert zu sein. Einige Architekten wurden uns alle am liebsten in Tiny Houses stecken oder in Kaptein, die nur zweckgebunden das Bedürfnis nach einer Schlafstätte sichern. Die letzten Jahrzehnte bewegten sich zwischen Alexa-getriebenen Vollidigitalbankern und avantgardistischen Unwohnbarenwürfen. Funk-

tonalität ersetzte meist Ästhetik. Und das, obwohl Urbanisten und Designer wie Stefan Sagmeister schon längst überzeugend darlegten, dass nur solche Städte sichere, inspirierende, demokratische und humanistische Zentren inkarnieren können. In der Ausstellung «Schönheit» zeigte sein Büro Sagmeister & Walsh, wie wichtig «Beauty» für Lebens- und Politikqualität von Städten und deren Wohntheorien wäre. Sein Ruf blieb jedoch bislang ungehört.

DOCH DAMAN PASSIERTE ETWAS, WOMIT NIEMAND GERECHNET HATTE: CORONA

Über Nacht wurden Behausungen zu Home-office, Homeschooling und staatlich erzungen Heimurlaub transformiert. Gleichzeit-

ig verstumme das vibrierende Stadtleben, und eine grosse Landflucht war angesagt. Corona machte von einem Tag auf den anderen alles, was die Märieren in Grossstädten so hochtreiblich zumachte, «Bisanzing»-ist das Gegenteil dessen, was statische Verdichtung, öffentlicher Verkehr, Bars, Kneipen, Restaurants und Theater brachten. Corona machte etwas ganz anderes hip: den direkten Zugang zur Natur. Ausoben durfte man draus mit bundesrätlichem Segen nur noch durch einen Baumstamm. Die Natur Schönheiten, machen Sie Sport, geniessen Sie das feine Essen – alles, was wir haben», meinte Finanzminister Ueli Maurer stolz.

Die Corona-Krise hat gezeigt, dass die Menschen in der Stadt den Lockdown viel schlechter ertragen haben als auf dem Land. Alle sozialen Probleme verschärfen sich in der Stadt, während gerade Kinder aus schweren sozialen Verhältnissen auf den Land wenigstens noch die Freiheit der Natur haben.

Über Nacht wurden Behausungen zu Home-office, Homeschooling und staatlich erzungen Heimurlaub transformiert. Gleichzeit-

Die Corona-Krise hat gezeigt, dass die Menschen in der Stadt den Lockdown viel schlechter ertragen haben als auf dem Land. Alle sozialen Probleme verschärfen sich in der Stadt, während gerade Kinder aus schweren sozialen Verhältnissen auf den Land wenigstens noch die Freiheit der Natur haben.

Über Nacht wurden Behausungen zu Home-office, Homeschooling und staatlich erzungen Heimurlaub transformiert. Gleichzeit-

Kann die Digitalisierung zu Belaglichkeit beitragen?

Digitalisierung ist nie gemanagt. Digitales Arbeiten ermöglicht lediglich Distanzabwehr und die Verbrüderung über den ganzen Globus hinweg. All der Alexa-

sonstigen Karastrophe. Die Menschen sind indes durch den Lockdown wirklich bis ins Mark getroffen worden. Diese Erfahrung bleibt und zeigt Veränderungen.

traumhaus

schiebt sich alles wichtige. Leben mehr und mehr ins Grüne, quasi als Kompensation für die Zwangsaufenthalte in den eigenen vier Wänden und die digitalen Erwerbs-, Vereins- und Kulturarbeiten. Acht Stunden Zoom-Konferenzen und zehn Stunden Bildschirmarbeit pro Tag schreiben förmlich nach Luft.

REFEEDALISIERUNG VON WOHNEN, LEBEN UND ARBEITEN

Eine überreute, enge Zweizimmerwohnung mitten in der Stadt, ohne Balkon, ergibt in dieser digitalen Zukunft einfach keinen Sinn. «Meine Frau, mein Sohn und ich, wir haben New York City Mitte März verlassen und ein kleines Haus in der Nähe des Meeres gemietet, in Montauk auf Long Island. Wir gehen viel am Strand spazieren», gibt der Schriftsteller Daniel Kehlmann, der «Süddeutschen Zeitung»-viadigitale Kommunikation zu Protokoll. Hier erkennen wir, wie die digitalen Revolutionen eine Befreiung von Wohnen, Leben und Arbeiten bringen. Die einen ziehen aufs Land und spazieren am Strand, die anderen bleiben als Lehrlerberater, als Paketauslieferer, als Kassierin, als Pilgerin, als Tramfahrer in der Stadt. Ambitioniertere Wohnkulturen werden aufgrund der hohen öffentlichen Schulden durch die Corona-Krise – Experten rechnen mit einer mindestens 20-jährigen Schuldenwirtschaft für den wochenlangen Lockdown im Jahre 2020 – viel nachhaltiger ausfallen als bis anhin. Die grüne Stadt wird in kleine Dörfer und Quartiere gegliedert sein. Strassen werden für Fussgänger, Rollstuhlfahrer und «Cyclemobilität zwecks «Bisanzing» in Post- und Pandemiezeiten aufrotte. Aber-tausende von uns kleben während der Lock-down-Wochen am Bildschirm. Alle Menschen waren deshalb froh, neben Homeoffice, Homeschooling und anderen digitalen Vor-

richtungen möglichst schnell aus den eigenen vier Wänden herauszukommen. Voll digitalisierte Wohnunger? Feilanzeige. Je mehr digitale Arbeit, umso stärker das Bedürfnis nach digitalen Freiräumen. Menschen backen Brot, pflanzen auf kleinstem Raum einen Gemüsegarten, nähen aus alten Kleidern Masken, räumen radikal ihre Keller auf, legen Vorläufe an und Einmachgläser aus bestehenden Abfall der Antozet hergestellt werden. Dosen, Autoreifen, Glasflaschen sind perfekte Grundlagen für Häuser aus einer Mischung aus Lehm- und Gewachshäusern. Statt Single-Haustatzen werden mehr und mehr Anlagen mit Möglichkeiten zum Rückzug in einzelne Zimmer und grosszügigen Begegnungsräumen konzipiert. Seit jeder zerbröckeln sich die Menschen den Kopf, wie sie ihren Mitmenschen ein angemessenes Leben für wenig Geld ermöglichen können. Die Antworten begannen nach jeder grossen Krise mit der Verbesserung der Wohn- und Lebensumstände. Aus der Wohnzukunftsrechnung wissen wir von der Sehnsucht der Menschen nach gemeinschaftlichen Werten und einer abwechslungsreichen Wohnwelt. Wohnen und Arbeiten sollen Hand in Hand mit der Erhaltung natürlicher Lebensgrundlagen voranschreiten.

POST-CORONA: EINE NEUE ZEITRECHNUNG

Post-Corona wird das alles verändern: Bauen und Wohnen waren in der Postmoderne durch Leere geprägt. Ebenso durch den Ruf nach Vollidigitalisierung all unserer Lebensumstände. Doch die Anstrengungen von Homeoffice und Homeschooling verdrängen «Bits und Bytes» durch Behaglichkeit und Schönheit. Glücklichen waren die Menschen zu Corona-Zeiten nur in hochwertig geschützten Wohnbereichen mit Naturzugang. Da kommen Arbeiten, Wohnen und Familienleben miteinander fröhlichen. Das Wohnen in der Zukunft wird das Verhältnis von Stadt und Land also auf den Kopf stellen. Ebenso die Ausstattung der Wohnungen: Nicht die Häuser werden intelligenter, sondern die ganze

Wohnen in der Zukunft ist eines der urbanen Digitalität und der handlichen Inspiration. Es wird weniger Pendler geben und hoffentlich weniger Armut, da die Ghettobildung auf dem Land nicht die Ausmassen annimmt wie in der Stadt. Es wird keine grauen Vororte mit nicht inspirativen Bebauungsstapeln mehr geben, sondern harmonisch gewachsene Erd- und Grünbehauungen. Orte, wo viele Menschen zusammen weniger Ressourcen als in den bisherigen Grossstädten verbrauchen. Nachhaltigkeit dominiert, Netzwerke und Komfort hochwertiger ökologischer Ausstattung sind angesagt. Wohnen in der Zukunft gestaltet kulturelle, wirtschaftliche und naturverbundene Potenziale. Oasen für Wissen und Lebensqualität innerhalb einer direkten Demokratie. Bauen bedeutet immer, gerade in der Schweiz, die Verbindung von Gemeinwesen, Arbeiten und Wohnen. Das hat Corona gezeigt. Über Nacht kann alles anders werden. <

«Nicht die Häuser werden intelligenter, sondern die Umgebung wird natürlicher.»

Regula Stämpfli

Umgebung wird natürlicher. Menschen wollen im digitalen Zeitalter autark mit der Natur – das können auch autofreie, breite Strassen mit Kratzeralleen sein – verbunden sein. Hausmaterialien werden verstärkt aus bestehenden Abfall der Antozet hergestellt werden. Dosen, Autoreifen, Glasflaschen sind perfekte Grundlagen für Häuser aus einer Mischung aus Lehm- und Gewachshäusern. Statt Single-Haustatzen werden mehr und mehr Anlagen mit Möglichkeiten zum Rückzug in einzelne Zimmer und grosszügigen Begegnungsräumen konzipiert. Seit jeder zerbröckeln sich die Menschen den Kopf, wie sie ihren Mitmenschen ein angemessenes Leben für wenig Geld ermöglichen können. Die Antworten begannen nach jeder grossen Krise mit der Verbesserung der Wohn- und Lebensumstände. Aus der Wohnzukunftsrechnung wissen wir von der Sehnsucht der Menschen nach gemeinschaftlichen Werten und einer abwechslungsreichen Wohnwelt. Wohnen und Arbeiten sollen Hand in Hand mit der Erhaltung natürlicher Lebensgrundlagen voranschreiten.



REGULA STÄMPFLI
Vorstandsmitglied Schweizerische Vereinigung für Zukunftsforschung swissfuture.ch

ZUR GASTAUTORIN

Dr. phil. Regula Stämpfli ist Philosophin und Dozentin (Universität St. Gallen) mit Schwerpunkt Hannah Arendt. Political Design, Digital Transformation und Demokratietheorie. Sie war von 2005 bis 2014 Vorstandsmitglied und Internationales der Internationalen Forums für Gestaltung in Ulm, seitdem leitet sie zusammen mit ihren Kollegen digitale, urbane und mobilitätsorientierte Projekte unter dem Titel «Designing Politics – the Politics of Design». Die Bemerkung 2016 unter den 100 einflussreichsten Businessfrauen der Schweiz ausgezeichnet wurde, ist Vorstandsmitglied von Swissfuture und lebt seit einigen Jahren mit ihrer Familie in München.

traumhaus